



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

2. Von der Gleichförmigkeit unsers Willens mit dem göttlichen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

## 3. Punct.

Für das dritte / erwege das diese Meynung / welche die Kinder Gottes in ihm thun und lassen zu haben pflegen / gleichsam in drey Staffeln / aufgetheilet werde. Das sie ist. 1. Auffrecht. 2. Einfältig / und 3. Gott gleichförmig. Sie ist auffrichtig / wan man sich in seinem Thun und Lassen so gar für den allergeringsten Sünden hütet / und alle seine Gedanken / Begierden / Wort und Werk allein lauter auff Gott richtet / wil lens ihm zu gefallen : auff diese Weiß und durch diese Meynung werden die Werk der Menschen / so weder gut noch böß / gut gemacht so aber vorhin gut / werde noch besser. Sie ist einfältig und simpel / wan man in allem seinem Thun und Lassen dermassen auff Gott siset / das man mehr nit suchet als mit ihm durch Gedanken und Liebe vereinigt zu seyn. Welches alsdan geschieht / wan man sich durch auß von keinem Werk von Gott abwenden lasset / sondern alles miteinander in seiner Gegenwart thut / wan man seine Gedanken in Gott erhebt / und einen geneigten Willen zu ihm hat / dergestalt / das gleich wie Gott seine Göttliche Augen nie von uns abwendet / also auch unsere Seel ihr Herz nie von ihm abziehe / stäts an ihn gedенcke / und mit der Braut im hohen Lied sage. **Er ist mein und ich bin sein.** Sie ist Gott gleichförmig / wan man anders nichts suchet / als den einigen Willen Gottes / wan man sich in allen Dingen glück und unglück / hofft im Trost und Mistrost / im Elend und Wohlstand / in Ehren und Verachtung / in Kranckheit und Gesundheit : ja im Leben und im Tode nach demselben richtet.

Erstere dich / wan du dich gewöhnet in deinem Thun und Lassen eine gute Meynung zu haben / und das dich dein Gewissen ditzfalls nit straffet. *Concede cum gaudio pa-*

nem tuum. Thue wie Eccles. 9. geschrieben stehet. **Iss dein Brod mit Lust / und trincke deinen Wein mit Freud.** Dan deine Werk seynd Gott gefällig. 2. Laß dir leid seyn / das du bisher auß Mangel einer auffrechten Meynung grossen Schaden und Verlust gehabt. 3. Nimb dir für / das du in das künfftige mit besonderem Gleiß auff dich acht gebewöllest / damit du nit vergebens arbeitest / oder mit lehren Händen vor deinem Gott erscheinst / welches geschieht / wan du in deinen werken keine reine unverfälschte Meynung hast.

## COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo Jesu / welcher hierin fürtrefflich und vollkommen gewesen / dieweil er in allem / und überall die Glory / Ehr und Wohlgefallen seines himmlischen Vatters suchte.

## Die 2. Betrachtung.

## Von der Gleichförmigkeit unsers Willens mit dem Göttlichen Willen.

Nach verrichtem Vorgebett und anderen gewöhnlichen Vorbereitungen / laß dir seyn / als wan du sehest und hörest / wie Christus Jesus seine Apostelen / und dich mitten under ihnen unterweise / und under anderen auch lehre / dein Will geschehe auff Erden / gleich wie im Himmel. Begehre von Gott / das du diese Wort wohl verstehen mögest / und dir zu nutz machen.

## 1. Punct.

Alm 1. Erwege / wie das die völlige Heiligkeit und Vollkommenheit einer Seelen in dem

dem bestehe / das sie ihren Willen durch eine gängliche Gleichförmigkeit in den Willen Gottes ergebe; dan wan sie sich solcher Weis in der Liebe über / gibt sie 1. zu verstehen/wie hoch sie ihren Gott und Herzen schätze: Die weil sie sicherlich dafür haltet/ das alles was Gott wolle/ nothwendig/ heilig und vernünftig seyn müsse. Und deswegen so bald sie gewahr wird das Gott etwas will/ demselbigen zur Stund beyfallet. 2. Sie thut Gott das allerhöchste Opfer / welches je kan oder mag auffgeopfert werden: dan in anderen Opffern thut sie allein ihre Güter/ in diesem aber sich selbst auffopffern In anderen Sachen thut sie ihr selbst nur einen Theil abbrechen; als im stillschweigen/ bricht sie ihr ab in Worten; im Fasten das Essen und Trinken; in Kasteiung ihres Leibs/ die Gelusten; in dem einsamē Leben die Gemein- und Gesellschaft mit andern; aber in Ubergung ihres Willens an den Göttlichen Willen / thut sie Gott ein vollkommenes Brandopffer in allem was er will / durchs auf nichts aufgenommen/ und sagt gleichsam mit dem H. Paulo/ Act. 9. Herr/ was willst du das ich thue? So befindet sich in ihr eine vollkommene Liebe Gottes / welche viel mehr in den Wercken/ als in den Worten bestehet/ und sich am meisten in schwarzen Sachen sehen lasset. In der Gleichförmigkeit unsers Willens mit dem Willen Gottes / ist die Seel willig und bereit zu allen Dingen/ so Gott von ihr begehren kan/ sie kommen sie so hart und schwarz an als sie wollen. Sie stellet sich vor Gott gleich wie eine Taffel / oder gleich als ein weiß Papier/ alles darauff zu schreiben was ihm gefallen wird. Die wahre und beständige Lieb bestehet in dem / das ein Freund wolle oder nit wolle/ was der ander will oder nit will.

Darauf du Ursachen nehmen sollst / die jenigen / welche zu solcher Gleichförmigkeit

ihres Willens mit dem Göttlichen kommen für glücklich zu halten / dieweil sie Gott zu reden gleich seynd. 2. Wistu noch wie weit kommen/ so laß dir leid seyn/ und schme dich dessen; dan in dem du willst Gott nit wilt/ gibstu zu verstehen/ das vernünftiger und besser handtest und urtheilest als Gott selbst. Durch das zwar ein Opffer / aber du haltest nicht den allerbesten/ und was er am meisten begehret zu ruck; den Willen nemlich. Er thut immerdar sagen: Fili prae mihi cor meum. Mein Sohn/ gib mir dein Herz; achtest dich dessen wenig/ und thust also/ du es nit hörtest. Erstreue dich mit dem Außerothtlen im Himmel / welche den Willen gänglich mit dem Göttlichen uniget haben.

#### Der zweyte Punct.

Um 2. Erwege/ warauff diese Gleichförmigkeit deines Willens mit dem Göttlichen gegründet werde. Erstlich wird die Welt auffgegründet/ dieweil durch auß in dieser Welt geschehen kan / als durch den Willen und Anordnung / oder durch die Göttliche Schieckung außgenommen die Sünd. Nichts tragt sich vor Gott unfählich zu. Daher Eccles. 11. geschrieben ist: Bona & mala, vita & mors, &c. Das gute und das böse/ das Leben und der Tod/ die Reichthumb und Armuth kommen von Gott. Kein einiges Blatlein fällt von den Bäumen/ kein Vöglein oder Spatzlein wird gefangen / das es Gott nit wisse und wolle. Dan er würcket in/ und mit allen Creaturen. Er kan mit ihnen nit würcken / es sey in Sach / das er es wisse und wolle/ was die Creaturen wollen. Neben dem ist es unmöglich/ das in dieser Welt etwas ohne Ordnung geschehe/ dieweil er unendlich ist

P.  
A. Muffi

Vol. I.  
Part II

der allerhöchste über alles; also kan auch nichts positiv & absolut in dieser Welt vorgehen/ oder sich zutragen/ ohn seinen eigentlichen Willen/ (allzeit aufgenommen die Sünd/) oder auch daß er nit zulasse permissive, wie in der Sünd zu geschehen pflegt. Zum 2. Wird sie darauff gebartet / dieweil die Göttliche Schickungen und Anordnungen uns Menschen gemeinlich unbekant; In dem der ewige Gott / als der höchste Meister und Oberherr solche Sachen thut/ welche wir mit unserem Verstand nie erreichen können. Wan es schon keiner anderen Ursachen halber geschehe/ als anzuzeigen/ daß er unser völliger Meister/ daß er nit schuldig/ uns seiner Werck oder seines Thuns und Lassens Ursach zu geben: Dan es gebühret sich/ daß der Diener gehorsame / und der Meister befehle. Zum 3. So wird sie darauff gegründet/ dieweil alles was er thut/ wohl und recht gethan/ ungeachtet daß wir solches nit erkennen/ und der Mensch Gott / wan er dieselbe tadlet / oder etwas darwider reden wolte/ sehr groß unrecht thue. Als wan er nit weiß und fürsichtig gnug wäre / noch recht wiste/ was er thue; oder als wan seine Güte nit groß gnug dem Menschen guts zu thun.

Hierbey hastu Gott zu loben/ und dich über seine Größe und Herrschafft zu verwunderen. Damit der König Pharaos in Egypten anzeigte / was er dem Joseph für eine große Gewalt in seinem Königreich gebe/ sagte er zu ihm Genes. 41. Absque tuo imperio. Daß keiner in ganz Egyptenland so gar keinen Schritt thun solte ohne seine Anordnung. Was ist aber diß/ wan man von Gott reden will? dan nichts ist in der ganzen weiten Welt/ weder groß noch klein/ (aufgenommen die Sünd) welches er nit anordnet/ oder auch geschehen laffet/ wie die Sünd. 2. Laß dir's leid seyn/ und schäme dich deines Unverständs und Blindheit / daß du wider

R. P. Suffren. 2. Bund.

Gott murrest / wan dir etwas widerfahret daß dir nit schmecket / als wan die Creaturen etwas wider seinen Willen thun könnten/ oder als wan er nit weißlich/ vernünftig/ und rechtmäßig seine Sachen anordnere/ oder der Sachen zulassen thäte/ die sich nicht gebühren. 3. Nimm dir für dich in das künfftig in der Ruh zu halten/ und keines Dings wegen lassen irz zu machen / wie du bisher gethan. Item in allen Dingen auff die allerweisseste/ heiligste/ und gerechteste Schickung Gottes zu sehen. Und nit wider die Creaturen zu murmeln/ oder dieselbe zu tadlen und zu straffen.

Zum 3. Erwege bey dir die Ursachen/ warumb daß Gott schieke oder verordne / daß uns hin und her unterschiedliche peinliche Sachen und Widerwärtigkeiten von den Creaturen widerfahren; oder auch warumb er so viel Sünden/ welche auß der Bosheit der Menschen herkommen/ in der Welt geschehen lasse. Dieweil nun/ wie der H. Augustinus sagt / in Enchirid. der ewige Gott durch auß nichts unvollkommenes oder böses in seinen Wercken zulassen würde / wofern er durch seine Allmacht auß demselben nit etwas guts zu ziehen wiste. deswegen sehe an einer Seyten das Unglück und Ubel/ welches dir begegnet/ an/ und an der andern Seyten das Gut / welches dir Gott durch das Unglück zu Haus schicket. 1. Wan dich der Sathan versuchet/ so wisse/ daß er mehr nit thun könne/ als ihm Gott zulasse; und ob er wohl willens dich in das Verderben zu bringen/ so ist doch hergegen Gott dahin gemeynet/ daß er dir guts dadurch erweise: dan er treibt dich hiemit an/ daß du deine Zuflucht zum Gebett nehmen sollst / daß du deine unmaßige Anmüthungen dempffen/ in der Gedult/ Demuth/ und andern dergleichen Tugenden üben/ und durch solchen Sieg wider den Sathan eine Cron im Himmel erlangen

ff ff gen

gen sollst. 2. Wan dir die Menschen leidts thun/ und in Unglück oder Ungemach bringen/ alsdan sollstu dich erinnern/ daß sie das geringste nit thun würden/ wofern ihn Gott solches nit zuließe: dan wan kein Späglein ohne Schickung Gottes gefangen oder getödtet wird; wan er das Haar auff unsern Häubter gezelet/ also daß keins ohn seinen Willen vom selbigen fallen könne: wie kan es dan seyn/ daß er deß Menschens vergesse/ und nit alles/ so gar das allergeringste wisse/ was demselben begegnet? weiters so sehe an/ daß Gott auß dem Unglück und Ubel/ welches uns unsere Feindt zufügen wilken/ das Gegenheil oder das Gut/ welches dem Ubel zu wider/ zu bringen pflege: gleich wie in der Geschicht deß Josephs zu lesen/ welchen Gott durch das Unglück/ in welches ihn seine Brüder zu bringen vermeynten / zu einem Verwalter deß ganzen Egyptenland erhöhte/ und zu einem Erlöser machte deren / welche ihn verfolgt/ und böß gethan. Unser Heyland Jesus Christus hat durch den Tod/ mit welchem die Juden seine Gedachtnus und Nahmen auß zu löschten vermeynten/ die Glory und Herlichkeit seines Leibs erlangt/ einen sehr grossen und berühmten Nahmen bekommen/ den Sieg wider seine Feindt erhalten / und das Heyl aller Menschen zu wegen gebracht. Weiters wan schon mehr nit darbey zu gewinnen wäre / als daß man sich in diesem Fall in der Tugend der Gedult/ Demuth und Liebe üben mögte / und die lieben welche uns verfolgen: so solten wir billig allenthalben d'eseibe suchen / und gleichsam kaufen. 3. Wan etwan eine andere eufferliche Widerwärtigkeit anstehet / sie betreffe gleichsam viel in gemein/ als Krieg/ Pestilenz/ Hunger oder dergleichen; oder allein etliche gewisse Person/ als Kranckheit/ Widerspenntigkeit deß Fleischs / Verlust der zeitlichen Güter / alsdan ergib dich in die Hand

deines Herrn und Gottes; dan er sie zu Straff der Sunden / zur Reimung der Seelen / zur Vertilgung der lasterhaften Anmüthungen / und Übung in den Tugenden zu schicken pflegt. 4. Wan Gott gelassen laßet / daß du in eine oder die andere Sünd fallest / alsdan sollstu über seine gerechte Urtheil dich verwunderen. Dan er darumb zulasset/ damit du dich desto mehr verdemütigest / daß du auß ein andern desto geschweuter und in dem Dienst Gottes desto eysriger: Item daß man seine Güter sehe/ durch welche er mit dir und dem Menschen übersehe; seine Güte durch welche er dir nur Buh erwartet; seine Gerechtigkeith durch welche er die Sünd alhie in dieser / und in jener Welt zu straffen pflegt.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott daß er auß dem bösen so viel guts zuebringt. Schäm dich/ daß du auß dem bösen nichts guts/ wie du wohl hättest thun können/ sondern das Gegenheil auß dem queren bezogen hast. 3. Laß dir nicht leid seyn/ und verwehre umb Verzeihung/ daß du so manchmal dem Göttlichen Willen zu wider gehst. Schäm dich deß Verweiss / welchen du dir gibst. Volui, & nolui. Ich hab gewillt/ aber du hast nit gewillt. Matth. 23. Du unvernunftige Creaturen thum etwan als widerprechen was Gott will. Darffst du dein dich dem Willen Gottes widerlegen? hat er dir darumb Vernunft und Vernunft gegeben? 4. Ergib dich gänzlich in allem was Gott gefallen wird / an seinen Göttlichen Willen / und vereinige deinen Willen mit dem seinigen: dan er ist der Herr und Richter; alle Creaturen seynd darumb/ daß sie ihm dienen sollen. Er weiß besser was dienlich und nützlich ist/ als du selbst; Er ist von ferne was künftiglich ist / du aber bist stets blind. Er liebt dich mehr/ als du dich selbst. Halt dich gegen Gott/ als ein frommes Kind.

gegen Vatter und Mutter, welches sich umb  
andere nichts bekümmert / als wie es ihnen  
gefallen / und seinen Willen mit dem ihren  
vereinige. Nimb dir für in allen Zuständen  
und Widerwärtigkeiten / sie seynd wo sie  
wollen / mit dem gedultigen Job zu sagen:  
Der Herr hat es gegeben / der Herr hat  
es wider genommen / der Name des  
Herrn sey gebenedeyet. Item mit dem  
Propheten David Ps. 61. Wie? soll das  
meine Seel Gott nicht underworfen  
seyn? Ja mit dem Herrn Jesu selbst: Tut  
mein / sonder dein Will geschehe. Thue  
mit wie ich wil / sondern wie du willst.  
Matth. 26.

## COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo Jesu an/  
welchem nie nichts mehr angelegen / als den  
Willen seines Vatters zu verrichten / welcher  
sein Leyden und seinen Todt / als einen Kelch  
auf der Hand seines Vatters annahm: Ca-  
licem quem dedit mihi pater. Begehre von  
ihm durch die Gleichheit seines Willens mit  
dem Willen seines Vatters / das du mit sei-  
nem Willen immerdar mögest vereinigt seyn  
und bleiben. Sag mit dem H. Augustino in  
meditat. Aufer à me Domine omne nolle  
quod vis & omne velle quod non vis. Nimb  
von mir / O Herr / allen Willen dessen was  
du nit willst.

## Die dritte Betrachtung.

Ist eine Wiederholung der zwo  
vorigen Betrachtungen.

Soweil die Lieb gegen Gott fürnehmlich  
in der Meynung Gott zu gefallen / und  
in der Gleichförmigkeit des Willens mit de  
Eöttlichen Willen bestehet; also ist es billig /

das man so wichtige Sache wiederhole / die-  
selbe desto besser zu durchdringen und zu be-  
greiffen.

Wiederhole die Puncten / welche du in vo-  
rigen Betrachtungen entweder aufgelauffen /  
oder welche du nit wohl ergründet / oder aber  
in welchen du am meisten bist bewegt wor-  
den. Und beschliesse sie endlich mit dreym Ge-  
sprächen.

Das erste richte an die S. Jungfrau  
Mariam / welche in allem ihrem Thun und  
Lassen je keine andere Meynung gehabt / als  
Gott zu gefallen / und zu wollen was Gott  
wolte. Wie auß der Antwort / welche sie dem  
Engel gab / und sagte : Sehe ich bin ein  
Diensknagd des Herrn / mir geschehe  
nach deinem Willen / außtrüchlich abzu-  
nehmen ist. Begehre von ihr / das sie bey ihre  
Sohn deine Fürsprecherin seyn wolle / damit  
du obgemelte zwo Tugende erlange mögest.

Das 2. Stelle an mit Christo / welcher  
uns gelehrt / wie wir alle Tag vom himli-  
schen Vatter begehren sollen / das sein H.  
Will in uns erfüllet werde / und das wir in  
allen Dingen eine auffrechte unverfälschte  
Meynung haben sollen.

Das 3. Stelle mit dem himlischen Vat-  
ter an / mit begehren / das er dir durch die ver-  
diensten des köstlichen Bluts seines Sohns  
vergünnen wolle / was du von ihm begeh-  
rest.

## Der vierte Punct.

Der Beschluß deiner zehntägi-  
gen geistlichen Übungen.

Nach verrichtem Vorgebett und anderen  
gewöhnlichen Vorbereitungen / Ge-  
dencke / wie das End deiner geistlichen Ü-  
bungen herben kommen / das du deine Eyn-  
sicht verlassen / und von dem Berg / auff  
wels

ffff 2